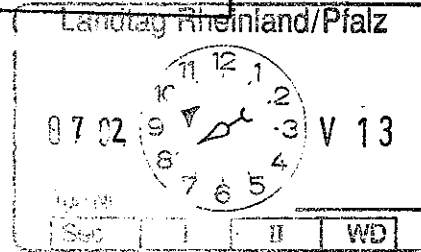




LANDTAG  
Rheinland-Pfalz  
16 / 2204  
VORLAGE

Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie  
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des  
Sozialpolitischen Ausschusses  
Herrn Dr. Peter Enders, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz



DER MINISTER

Bauhofstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-2452  
Mail: [poststelle@msagd.rlp.de](mailto:poststelle@msagd.rlp.de)  
[www.msagd.rlp.de](http://www.msagd.rlp.de)

05.02.13

Mein Aktenzeichen PuK	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail Dagmar Rhein-Schwabenbauer <a href="mailto:Dagmar.Rhein@msagd.rlp.de">Dagmar.Rhein@msagd.rlp.de</a>	Telefon / Fax 06131 16-2415 06131 1617-2415
--------------------------	-------------------	--	---

**17. Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 17. Januar 2013  
hier: TOP 2  
Entwicklung der HIV-Fallzahlen in Rheinland-Pfalz  
Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, Vorlage 16/2007**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Dr. Enders,

anlässlich der Erörterung des oben genannten Tagesordnungspunktes in der 17. Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses habe ich zugesagt, den Mitgliedern des Ausschusses meinen Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen.

Dieser Zusage komme ich gerne nach.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schweitzer

631-2

Mainz den 15. Januar 2013  
Bearbeiter: Dr. Klaus Jahn  
Tel.: 2307

## **SPRECHVERMERK**

### **17. Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 17. Januar 2013**

TOP 2: Entwicklung der HIV-Fallzahlen in Rheinland-Pfalz

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Vorlage 16/2007

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Dr. Enders,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

nach rund 30 Jahren intensiver und erfolgreicher Präventionsarbeit ist zu attestieren, dass sich die HIV-Infektion und AIDS-Erkrankung auch in Rheinland-Pfalz von einer unmittelbar tödlichen Krankheit hin zu einer schweren chronischen Erkrankung entwickelt hat. HIV-Infektionen und AIDS-Erkrankungen sind heute behandelbar.

HIV-Positive haben heute statistisch annähernd die gleiche Lebenserwartung wie HIV-Negative.

Aufgrund der Schätzungen des Robert Koch-Instituts ist die Anzahl der HIV-Infektionen und der Neudiagnosen sowie die Zahl der mit einer AIDS-Erkrankung lebenden Menschen in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich als niedrig einzustufen.

Während wir bundesweit im Jahr 2012 von circa 73 000 HIV-infizierten Menschen und zuletzt 2.700 jährlichen Neuinfektionen in Deutschland ausgehen, leben in Rheinland-Pfalz rund 2.000 HIV-infizierte Menschen. Im Jahr 2012 kam es zu rund 100 Neuinfektionen.

Aufgrund veränderter statistischer Methoden beim Robert Koch-Institut lassen sich die Schätzungen der Neuinfektionen in Deutschland einschließlich der Daten zu den einzelnen Bundesländern nicht mit den Schätzungen der Vorjahre vergleichen. Meine Ausführungen beziehen sich daher schwerpunktmäßig auf die Anzahl der Erkrankten (Prävalenz) sowie die Anzahl der jährlich neu diagnostizierten Personen (Neudiagnosen). Da es sich bei den Daten um Schätzungen handelt, sind diese noch dazu immer mit einer Schwankungsbreite versehen.

Die Gesamtzahl der Erkrankten in Rheinland-Pfalz ist weiterhin leicht steigend, was sich zwangsläufig aufgrund der inzwischen langen Lebenserwartung ergibt (Summationseffekt der Neudiagnosen). Entscheidend für die Messung des Erfolgs der Präventionsmaßnahmen ist jedoch die Anzahl der Neudiagnosen, für die eine rückläufige Tendenz besteht.

Während im Jahr 2009 insgesamt noch rund circa 120 Neudiagnosen zu verzeichnen waren, hat sich die Anzahl im Jahr 2012 auf circa 60 Neudiagnosen, also um die Hälfte reduziert. Im Jahr 2012 waren davon nahezu ausschließlich Männer betroffen.

Damit ist erfreulicherweise auch die Anzahl der Neudiagnosen bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), rückläufig: Im Jahr 2009 waren es noch 90, im Jahr 2012 nur noch 40 Neudiagnosen. Zwar haben sich die Neudiagnosen in der Zielgruppe in diesem Zeitraum um 55 Prozent reduziert, machen damit aber weiterhin etwa 2/3 der Neudiagnosen insgesamt aus.

Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) belegen, dass sich das Schutzverhalten von MSM nicht grundsätzlich verändert hat; eine deutliche Mehrheit schützt sich nach wie vor konsequent.

Allerdings ist, unter anderem im Zuge einer guten Behandelbarkeit von HIV, seit einigen Jahren wieder eine Zunahme der Sexualkontakte und eine teilweise veränderte Risikowahrnehmung in dieser Risikogruppe zu verzeichnen, sodass für unterschiedliche Zielgruppen differenzierte Präventionsangebote entwickelt werden müssen.

Die Zahl der Neudiagnosen unter intravenösen Drogen-Gebrauchern liegt seit dem Jahr 2009 konstant bei unter 10 Fällen pro Jahr.

Einzig bei der Gruppe der Heterosexuellen, die sich vermutlich innerhalb Deutschlands infiziert haben, ist - ungeachtet ihrer Herkunftsregion - die Entwicklung der Neudiagnosen über die Jahre auf niedrigem Niveau schwankend. In der Gesamtschau hat sich die Anzahl der Neudiagnosen von circa 30 im Jahr 2009 auf circa 20 im Jahr 2012 reduziert.

Die Präventionsarbeit in Rheinland-Pfalz ist erfolgreich. Trotzdem dürfen wir - bei nach wie vor vorhandenen Neuerkrankungen - mit unseren Anstrengungen, Prävention zu betreiben, nicht nachlassen. Auch die aktuellen bundesweiten Schätzungen des Robert Koch-Instituts zeigen, dass HIV/AIDS-Prävention weiterhin kein Selbstläufer ist und die gemeinsamen Anstrengungen zur Reduktion der HIV-Neuinfektionen ohne Einschränkungen fortgesetzt werden müssen.

Auf diese Weise kann nicht nur die Übertragung von HIV, sondern auch von anderen sexuell übertragbaren Krankheiten, wie Syphilis oder Chlamydien, verhindert werden.

Rheinland-Pfalz verfügt über ein gut funktionierendes Netz von Angeboten der AIDS-Beratungsstellen, Gesundheitsämtern, Schwerpunktambulanzen und Kliniken zur Betreuung und Versorgung von Menschen mit HIV. In allen rheinland-pfälzischen Oberzentren fördert die Landesregierung seit Jahren die regional tätigen AIDS-Hilfen mit ihren jeweiligen Beratungsstellen. Alle Gesundheitsämter bieten zusätzlich zu der eingehenden Beratung und einen kostenlosen anonymen HIV-Test an.

Darüber hinaus hat die Landesregierung in den letzten Jahren immer wieder landesweite Aktion durchgeführt oder beauftragt.

Beispiele sind die landesweite Schulpräventionswoche im Jahr 2007 zu HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) an weiterführenden Schulen oder die STI-Urlaubsaktion „Infektion kennt keine Grenzen - die Liebe auch nicht!“ im Sommer 2012 durch die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG).

Projektbezogen erfolgte außerdem die Förderung einzelner lokaler Veranstaltungen, wie im Jahr 2012 ein Theaterstück zur AIDS-Prävention mit 200 Schülerinnen und Schülern in Bitburg-Prüm oder zwei HIV-Schnelltestaktionen im Trierer Schwulen- und Lesbenzentrum SCHMIT-Z und an der Universität Trier.